

Das wesentliche Werkzeug der externen Qualitätssicherung sind sogenannte Studiengangsakkreditierungen und Studiengangsreakkreditierungen. Im Mittelpunkt des Akkreditierungsverfahrens steht die Beurteilung der Qualität eines oder mehrerer Studiengänge durch unabhängige externe Expertinnen und Experten, beispielsweise Professorinnen und Professoren sowie Studierende anderer Hochschulen, und durch Vertreterinnen und Vertreter der Berufspraxis. Die HSD Düsseldorf setzt diese anerkannte Verfahrensweise ein und arbeitet dabei mit verschiedenen Akkreditierungsagenturen zusammen, welche die Akkreditierungsverfahren federführend durchführen.

Die folgende Abbildung verdeutlicht zum Schluss die enge Verzahnung zweier bedeutender Steuerungsprozesse der Hochschule, die eng mit der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung zusammenhängen. Das eine ist der Strategieentwicklungsprozess, das andere der Prozess der Qualitätssteuerung an der HSD.

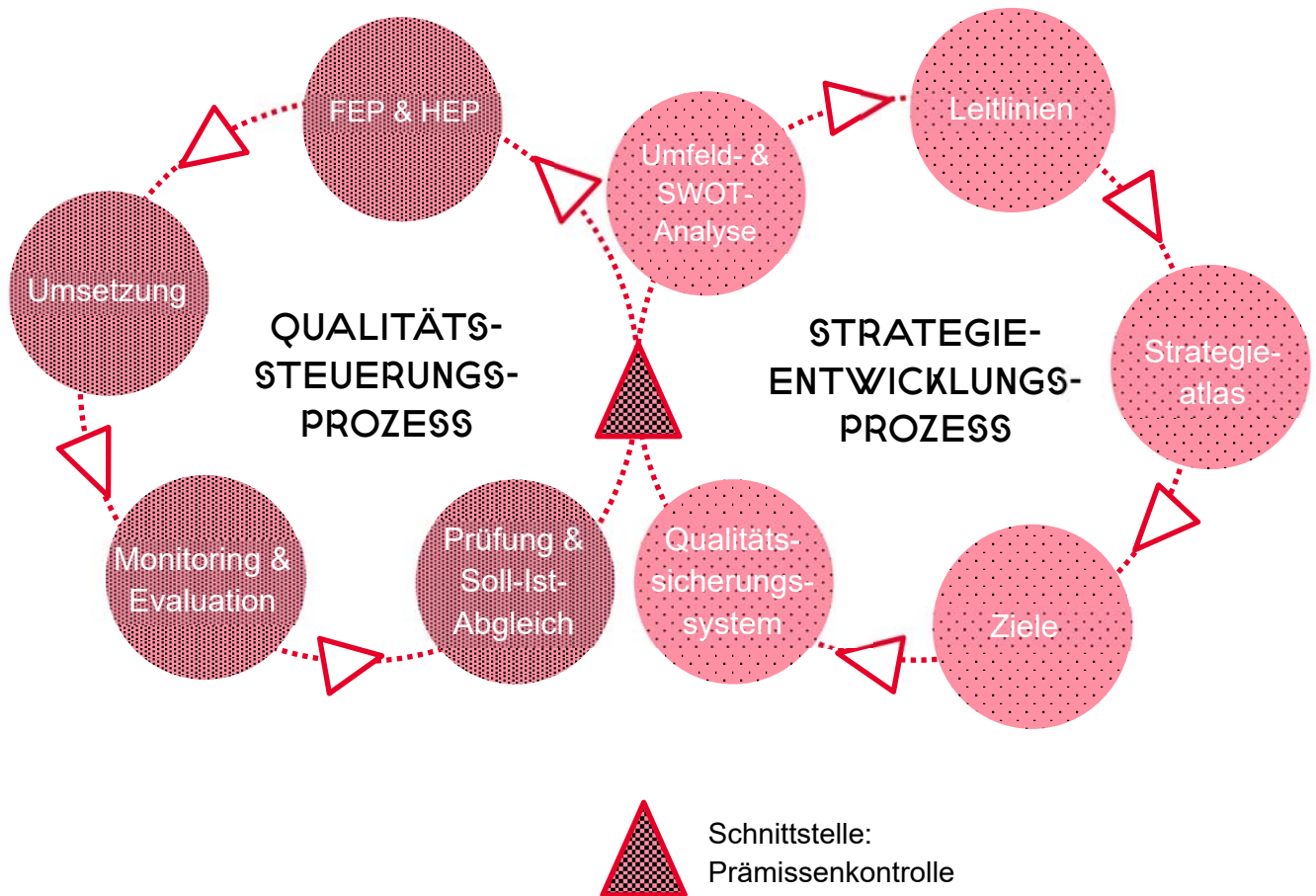


Abb. 2: Revolvierende Prozesse der Qualitäts- und Strategieentwicklung

4 ABLAUF UND INHALT DER ZENTRALEN BEFRAGUNGEN AN DER HSD

Ein bedeutendes Ziel der Hochschule ist es, die Qualität in Studium und Lehre stetig weiterzuentwickeln. Dazu benötigen die verantwortlichen Akteure der Hochschule Feedback-Informationen, auf deren Grundlage Verbesserungspotenziale erkannt, Ziele und Maßnahmen entwickelt und eingeleitet werden können. Hier übernimmt die Stabsstelle Strategie und Innovation eine wichtige Funktion, da sie die nötigen Verfahren zur Umsetzung zentraler Befragungen der Studierenden auf Hochschulebene bereitstellt und diese Befragungen operativ durchführt. Hierdurch kann ein fachbereichsübergreifendes einheitliches Verfahren zum Einsatz gelangen.

Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stabsstelle Strategie und Innovation werden turnusmäßig die zentralen Studierendenbefragungen durchgeführt. Dazu gehören die

- Erstsemesterbefragung,
- Studierendenzufriedenheitsbefragung,
- Absolventinnen- und Absolventenbefragung,
- studentische Lehrveranstaltungsbewertung.

Innerhalb der Erstsemesterbefragung und der Studierendenzufriedenheits- sowie der Absolventinnen- und Absolventenbefragung wurde 2013 der bisherige Papierfragebogen durch eine onlinebasierte Befragung ersetzt. Damit erreichte die HSD nicht nur eine höhere Beteiligung der Studierenden, sondern setzte im Sinne der Nachhaltigkeit auch ein papier- und ressourcenschonendes Verfahren um.

Die Teilnahme an den Befragungen ist freiwillig und anonym. Die erhobenen Daten werden automatisiert auf ihre statistische Sinnhaftigkeit hin geprüft (Plausibilisierung).

Erstsemester haben in der **Erstsemesterbefragung** die Möglichkeit, die Angebote und Unterstützungsmaßnahmen vor oder zu Beginn ihres Studiums zu bewerten. Studierende ab dem zweiten Semester können ihre Zufriedenheit mit dem Studium an der HSD jährlich im Sommersemester in der **Studierendenzufriedenheitsbefragung** bewerten. Mittels eines standardisierten Online-Fragebogens, der von allen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen genutzt wird, werden ebenso die **Absolventinnen und Absolventen** der HSD systematisch und regelmäßig befragt. Inhalte sind rückblickende Bewertungen des Studiums, des Übergangs von der Hochschule in den Beruf oder der anschließenden Tätigkeit und des beruflichen Werdegangs. Anhand der zentral durchgeführten Studierendebefragungen können Rückschlüsse auf die Wirksamkeit der ergriffenen Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung in Studium und Lehre gezogen und daraus Empfehlungen für die weitere Umsetzung von Qualitätsverbesserungsmaßnahmen abgeleitet werden. Ein Feedbackinstrument als Baustein der kontinuierlichen Verbesserung der Qualität der Lehre stellt die **Studentische Lehrveranstaltungsbewertung (LVB)** dar. Die Auswertung und Mitteilung der Ergebnisse an die Lehrenden erfolgt zentral durch das Evaluationsbüro der Stabsstelle.

Ziel der studentischen Lehrveranstaltungsbewertung ist, die Qualität der Veranstaltungen zu sichern und stetig weiterzuentwickeln. Grundlage hierfür sind Studierendebefragungen, durch die Lehrende auf individueller Ebene ein strukturiertes studentisches Feedback erhalten. Die LVB hebt bewusst auf einen Feedback- und dialogischen Diskursansatz ab, sodass die Studierenden mit den Lehrenden in einen konstruktiven Austausch treten können. Konkret bedeutet dies: Den an der LVB beteiligten Lehrenden und Studierenden soll es mithilfe dieses Verfahrens gelingen, auf Grundlage der erhobenen Daten selbstständig Maßnahmen abzuleiten und umzusetzen. Dementsprechend sind die Fragebogen so konzipiert, dass Studierende Lehrveranstaltungen beispielsweise im Hinblick auf das Gesamtkonzept der Veranstaltung einschätzen.

Über skalierte Antwort- sowie Freitextfelder können Lob, Kritik und konkrete Verbesserungsvorschläge geäußert werden. Nach Auswertung der Ergebnisse werden die Resultate der Veranstaltung besprochen. Diese Form der qualitativen Ergebnisanalyse berücksichtigt die Perspektive der Studierenden und Lehrenden. Darüber hinaus bietet die Lehrveranstaltungsbeurteilung die Möglichkeit, den Lernerfolg sowie die Angemessenheit von Umfang und Schwierigkeitsgrad der Inhalte einzuschätzen. Im Studienjahr 2015 nahmen 246 Lehrende mit 417 Lehrveranstaltungen an der Bewertung ihrer Lehre Teil. Insgesamt wurden 10.148 Fragebogen ausgewertet.

Seit dem Wintersemester 2003/2004 erfolgt die Lehrveranstaltungsbeurteilung regelmäßig mit einem fachbereichsspezifischen Rahmenfragebogen, der sowohl Pflichtfragen zur sozialen und didaktischen Kompetenz als auch fakultative Fragen enthält. Die Bewertungsergebnisse erhalten die Fachbereiche gemäß ihrer Evaluationsordnungen und der Rahmenevaluationsordnung der Hochschule. Den Dekaninnen und Dekanen eines Fachbereichs kann eine kumulierte semesterweise Auswertung der Fragebogen zur Verfügung gestellt werden.

Neben den zentralen, hochschulweiten Befragungen werden seit 2011 die Erstsemesterbegrüßungsveranstaltungen einer Evaluation unterzogen. Dabei soll ermittelt werden, inwieweit das veränderte Format der Erstsemesterbegrüßung von den Studieneinsteigerinnen und -einsteigern angenommen wird. Mithilfe der Rückmeldungen via Fragebogen konnte die Veranstaltung in den Folgejahren hinsichtlich der Bedarfe der Studienanfängerinnen und Studienanfänger optimiert werden.

5 DARSTELLUNG EINZELNER ERGEBNISSE

Nachdem die Ziele und die Zielgruppen der einzelnen Befragungen dargestellt wurden, erfolgt nun eine Darstellung einzelner ausgewählter Ergebnisse.

5.1 ERSTSEMESTERBEFRAGUNG

Zum Ende des Wintersemesters wird seit 2009 regelmäßig eine Erstsemesterbefragung durchgeführt. Die Befragung zielt darauf ab, Informationen zu den Interessen, Motiven und soziodemografischen Merkmalen der Studienanfängerinnen und -anfänger zu erhalten, um beispielsweise bessere Serviceleistungen und Angebote für die Zielgruppe „potenzielle Studierende“ entwickeln zu können. Die Zufriedenheitsbefragung der Erstsemesterstudierenden ist von besonderem Interesse für die Hochschule, da sie die Hochschule vor zwei grundlegende Herausforderungen stellt: zum einen die stetig wachsende Anzahl studienberechtigter junger Menschen und zum anderen die zunehmende Heterogenität dieser Gruppe. Schon lange geht es nicht mehr nur um die klassischen Abiturientinnen und Abiturienten oder Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Fachhochschulreife. Hinzu kommen beruflich Qualifizierte, Studienpioniere, minderjährige Studierende, behinderte Studieninteressierte, deren Unterstützungs-, Beratungs- und Betreuungsbedarf hinsichtlich der Aufnahme eines Studiums sowie während des Studiums an der HSD unterschiedlich ist. An dieser Stelle optimiert die Hochschule ihre Angebote und Unterstützungseinrichtungen wie beispielsweise die Zentrale Studienberatung (ZSB) unter anderem durch das Heranziehen von Befragungsergebnissen. Neben der Optimierung von Service- und Beratungsangeboten für Studieninteressierte geht es auch um die Verbesserung der Studieneingangsphase insgesamt. Die Hochschule beabsichtigt, die Studienbedingungen sukzessive zu verbessern. Insbesondere von Interesse ist dabei, mögliche Gründe für Studienabbrüche zu erkennen und diesen entgegenzuwirken.

Die Hochschule Düsseldorf verfolgt darüber hinaus das Ziel, qualifizierte Studierende zu gewinnen und dabei die Vielfalt der Studierenden zu respektieren und zu fördern. Dabei gilt es, die Studierendenzufriedenheit durch individuelle, passgenaue Unterstützung zu steigern und die Studierenden durch das Studium zu begleiten. Seit dem Wintersemester 2013/2014 wird die Erstsemesterbefragung als Online-Befragung durchgeführt. Dabei werden die Studierenden der HSD per E-Mail zur freiwilligen Teilnahme eingeladen. Über einen Link gelangen sie direkt zum Online-Fragebogen. Der Vorteil der Online-Befragung liegt in der stark vereinfachten Befragungslogistik: Es müssen keine Fragebogen gedruckt, verteilt, eingesammelt und anschließend gescannt werden. Zudem entfällt die aufwendige manuelle Eingabe der offenen Antworten und Freitextfelder. Außerdem können die Studierenden per E-Mail an die Befragungsteilnahme erinnert werden. Darüber hinaus kann der Online-Fragebogen von den Studierenden zu jedem beliebigen Zeitpunkt ausgefüllt werden – auch auf mobilen Endgeräten wie Smartphones und Tablet-PCs. Die Einführung dieser neuen Technik hat sich grundsätzlich positiv auf das Teilnahmeverhalten ausgewirkt, was an der gestiegenen Rücklaufquote festgestellt werden konnte.

An der Befragung im Wintersemester 2014/2015 haben 634 Erstsemesterstudierende von möglichen 2.110 Studierenden teilgenommen. Dies ergibt eine Teilnahmequote von 30 %. Die Gruppe der Teilnehmenden setzt sich aus 60,8 % weiblichen und 39,2 % männlichen Studierenden zusammen. Die höchste Teilnahmequote konnte der Fachbereich Design mit 44 % verzeichnen. Mit 16 % anteilmäßig wenige Erstsemesterstudierende haben sich aus dem Fachbereich Elektro- und Informationstechnik beteiligt.

Zu Beginn werden einige Ergebnisse zur Wahl des Studienplatzes dargestellt. 80,9 % der Befragten hatten als Wunschhochschule die Hochschule Düsseldorf gewählt. Lediglich 19,1 % hatten zunächst

eine andere Hochschule im Blick. Mit Abstand am häufigsten sind die Befragten aufgrund einer Empfehlung von Freunden und/oder Eltern mit 36,6 % auf die HSD aufmerksam geworden. Des Weiteren wurden der Besuch des Tages der offenen Tür mit 16,9 % sowie das Aufsuchen einer Studienberatung mit 14 % genannt. Ferner wurden der Messebesuch, die HSD-Informationsveranstaltung in der eigenen Schule, die Campustage sowie das Schnupperstudium angegeben.

Als wichtigsten Grund für die Wahl der HSD haben die Antwortenden das Studienangebot angegeben, gefolgt von der Nähe des Studienortes zum jeweiligen Wohnort.

GRÜNDE FÜR DIE WAHL DES STUDIUMS	KUMULATIVE PROZENTE „SEHR WICHTIG“ UND „WICHTIG“	ANTWORTEN „SEHR WICHTIG“ UND „WICHTIG“
Angebot an Studiengängen	68,3 %	433
Nähe zum Wohnort	63,7 %	404
Ausstattung der Hochschule	56,4 %	358
Attraktivität der Stadt Düsseldorf	50,7 %	321
Freizeit- und Kulturangebot in Düsseldorf	31,9 %	202
Familienfreundliche Studienbedingungen	18,6 %	118

Abb. 3: Gründe Studienwahl

Die Erstsemesterstudierenden wurden gefragt, welche Erwartungen sie an das Studium haben. Dabei gab die große Mehrheit von 85,2 % der Antwortenden eine gute Betreuung durch die Lehrenden an. Eine nahezu ebenso große Mehrheit erwartete eine angemessene Förderung durch die Lehrenden. Der überwiegende Teil der Antwortenden (68,6 %) nannte bei den Erwartungen eine gute Betreuung durch die studienbegleitenden Einrichtungen. 30,6 % der Antwortenden gingen davon aus, dass sie familienfreundliche Bedingungen an der HSD vorfinden.

ERWARTUNGEN AN DAS STUDIUM	KUMULATIVE PROZENTE „SEHR HOCH“ UND „HOCH“	ANTWORTEN „SEHR HOCH“ UND „HOCH“
Betreuung durch die Lehrenden	85,2 %	540
Angemessene Förderung durch die Lehrenden	82,8 %	525
Betreuung durch die studienbegleitenden Einrichtungen	68,6 %	435
Familienfreundlichkeit	30,6 %	194

Abb. 4: Erwartungen an das Studium

Eine Betreuung und angemessene Förderung durch die Lehrenden sowie die studienbegleitenden Einrichtungen waren nach Angaben der Studierenden die entscheidenden Faktoren für einen guten Studienstart. Zu einer positiven Bewertung des Studienbeginns hat insbesondere die Erstsemestereinführungswoche beigetragen.

Im Rahmen der Fragestellung, welchen Aspekten in der Studieneingangsphase eine besondere Wichtigkeit zukommt, gab der überwiegende Teil der Antwortenden (74,6 %) die Erstsemestereinführungswoche an. 60,6 % der Antwortenden nannte den Service des Studierenden-Supports und 46,1 % die Betreuung durch die zentrale Studienberatung (ZSB) als wichtigen Aspekt.

Zur Frage, mit welcher Schulnote die HSD zu bewerten sei, lag die weitaus überwiegende Mehrheit der Antworten (65,4 %) im Bereich von „sehr gut“ bis „gut“. Nur ein geringer Teil der Antwortenden, nämlich 7,4 %, bewertete mit einer Schulnote von „ausreichend“ bis „ungenügend“.

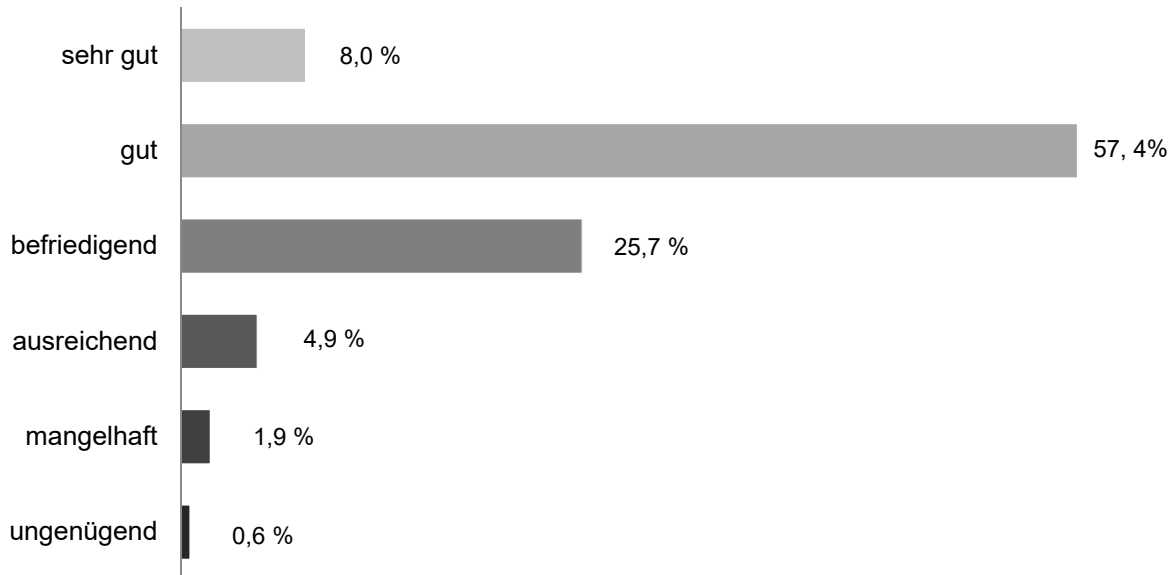


Abb. 5: Bewertung der HSD insgesamt (nach Schulnoten, N = 625)

Fast zwei Drittel der Befragten bewertete die Hochschule Düsseldorf mit „sehr gut“ und „gut“. Das Gros der Befragten hat demnach einen guten Einstieg ins Studium gefunden und steht der Hochschule positiv gegenüber. Neben Vielfalt und Qualität ist ebenso die Nähe des Studienplatzes zum Wohnort ein starkes Argument für die Aufnahme eines Studiums an der HSD.

5.2 STUDIERENDENZUFRIEDENHEITSBEFRAGUNG

Seit dem Jahr 2009 wird jeweils im Sommersemester eine Studierendenzufriedenheitsbefragung aller Bachelor-Studierenden der Hochschule ab dem zweiten Semester durchgeführt. Der Ablauf der hochschulweiten Studierendenzufriedenheitsbefragung und deren Auswertung erfolgten analog zu dem bereits dargestellten Verfahren der Erstsemesterbefragung. Einmal jährlich im Sommersemester wird die Befragung über alle Fachbereiche hinweg durchgeführt. Die Fachbereichsleitungen werden im Vorfeld über die Befragungen informiert. Mit dieser Information können sie die Studierenden ihres Fachbereichs auf die Umfrage aufmerksam machen und zur Teilnahme einladen.

Im Rahmen der Studierendenzufriedenheitsbefragung soll das durch die Hochschule bereitgestellte Lehrangebot durch die Studierenden insgesamt bewertet werden. Dabei wird im Gegensatz zur turnusmäßigen Evaluation einzelner Lehrveranstaltungen, der studentischen Lehrveranstaltungsbewertung, das Gesamtangebot im Kontext der individuellen Studienorganisation in den Studiengängen und Fachbereichen sowie den zentralen Betriebseinheiten in den Fokus der Betrachtungen gestellt. Die Daten der Masterstudierenden werden qualitativ erfasst, Grund hierfür ist die relativ geringe Fallzahl. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen folgenden Zielen:

- Verbesserungen der Qualität von Lehre und Studium
- Optimierung der Services und der Unterstützungsangebote für Studierende
- Profilierung und Weiterentwicklung der Hochschule
- Reakkreditierung der Studiengänge

Der Fragebogen der Studierendenzufriedenheitsbefragung baut auf vier inhaltlichen Frageschwerpunkten auf:

- Gründe für die Studienwahl
- Verlauf und Inhalt des Studiums
- Klima/Kommunikation – Ausstattung/Service
- allgemeine Zufriedenheit

An der Befragung im Sommersemester 2015 haben 1.526 Studierende von möglichen 8.332 Studierenden teilgenommen. Dies ergibt eine Teilnahmequote von 18,3 %. Die Gruppe der Teilnehmenden setzt sich aus 55,2 % weiblichen und 44,8 % männlichen Studierenden zusammen.

Die höchste Teilnahmequote konnte der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften mit 21 % verzeichnen. Anteilsmäßig wenige Studierende haben sich aus dem Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik mit 11 % beteiligt.

Im Rahmen der Zufriedenheitsbefragung wurden die Studierenden ab dem zweiten Semester aufwärts gefragt, wie sie die Qualität der Lehrveranstaltungen beurteilen bzw. einschätzen. Dabei wurden die Veranstaltungen von einer deutlichen Mehrheit der Studierenden des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften (63,5 %) mit „sehr gut“ und „gut“ eingeschätzt. 30,8 % der Antwortenden gaben „teils, teils“ und ein geringer Anteil von 5,6 % „schlecht“ und „sehr schlecht“ an. Eine nahezu identische Verteilung der Antworten zeigte sich beim Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Befragte Studierende des Fachbereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik bewerteten mit 36,6 % „gut“ und „sehr gut“. Der größte Teil der befragten Studierenden (43,6 %) gab hier die Antwort „teils, teils“ an. Ein Anteil von 14,9 % bewertete mit „schlecht“ bzw. „sehr schlecht“.

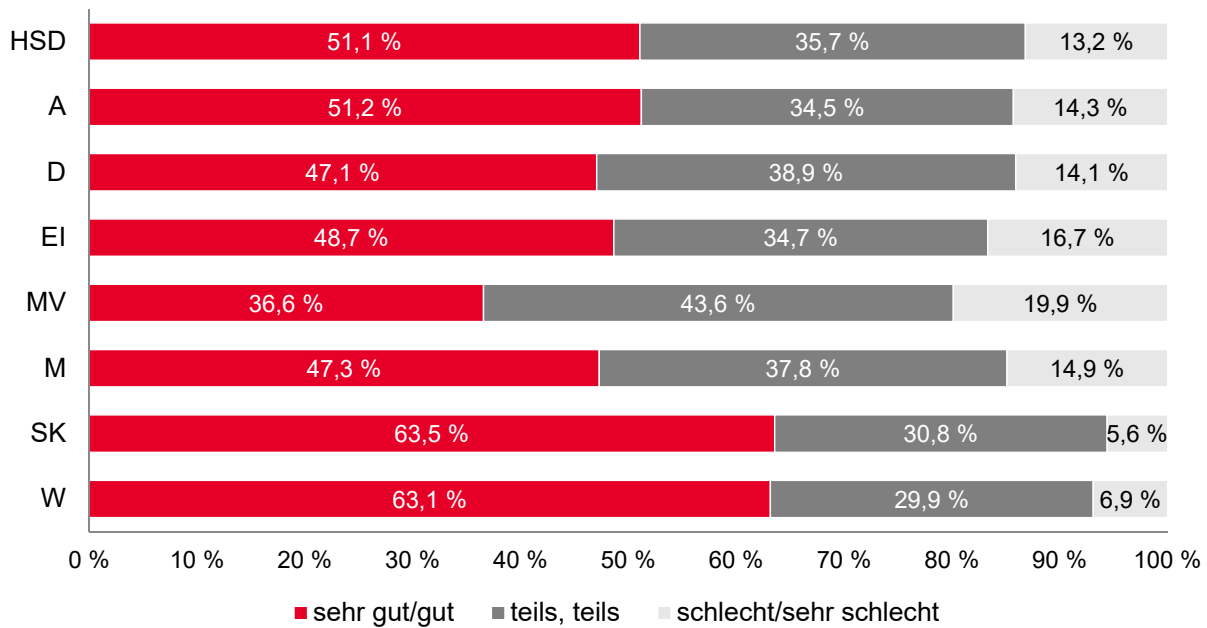


Abb. 6: Wie beurteilen Sie die Qualität der Lehrveranstaltungen? (nach Fachbereichen, N = 1514, N_A = 119, N_D = 233, N_{EI} = 190, N_{MV} = 145, N_M = 155, N_{SK} = 356, N_W = 316)

Die Studierenden wurden auch zu Rahmenbedingungen ihres Studiums an der HSD befragt. Dazu gehören bestimmte Ausstattungsmerkmale, die zu bewerten waren. Dabei wurde insbesondere die Aktualität der Fachliteratur in der Hochschulbibliothek von einer großen Mehrheit von 71,4 % der Antwortenden mit „sehr gut“ und „gut“ bewertet. Auch die Verfügbarkeit elektronischer Medien in der Bibliothek wurde von einer überwiegenden Mehrheit (60,2 %) mit „sehr gut“ und „gut“ benotet. Die technische Ausrüstung bzw. Ausstattung der Computerarbeitsplätze wurde mit 50,7 %, also von etwas mehr als der Hälfte der Antwortenden, als „gut“ und „sehr gut“ eingeschätzt. Hingegen wurde die Verfügbarkeit von Lern- und/oder Gruppenarbeitsräumen lediglich von 16,2 % als „sehr gut“ oder „gut“ eingestuft. Mit dem Umzug auf den neuen Campus in Düsseldorf-Derendorf wird sich die Anzahl der Lern- und Gruppenarbeitsplätze allerdings deutlich erhöhen. Dadurch wird eine bessere Verfügbarkeit studentischer Arbeitsplätze zu erwarten sein.

STUDIENBEDINGUNGEN AUSSTATTUNG DER HSD	KUMULATIVE PROZENTE „SEHR GUT“ UND „GUT“	ANTWORTEN „SEHR GUT“ UND „GUT“
Verfügbarkeit von Sitzmöglichkeiten in Lehrveranstaltungen	43,6 %	634
Verfügbarkeit von Lern- und/oder Gruppenarbeitsräumen	16,2 %	240
Technische Ausstattung der Unterrichtsräume	28,6 %	411
Angemessenheit der Raumgröße	30,4 %	445
Verfügbarkeit von Computerarbeitsplätzen	36,4 %	469
Technische Ausrüstung/Ausstattung der Computerarbeitsplätze	50,7 %	632
Aktuelle Fachliteratur in der Bibliothek	71,4 %	934
Verfügbarkeit elektronischer Medien in der Bibliothek	60,2 %	552

Abb. 7: Beurteilung der Studienbedingungen – Ausstattung der HSD

Die Service- und Beratungsangebote der HSD wurden von den Befragten nahezu flächendeckend positiv bewertet. Hier sind vor allem mit einer sehr guten bis guten Bewertung die Beratung durch das Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung ZWEK mit 75,1 %, die Beratung des Familienbüros mit 67,8 % und die Psychologische Beratung (PSB) mit 63,5 % zu nennen. Ebenfalls überwiegend mit „sehr gut“ und „gut“ wurden die allgemeine Beratung des Studierenden Support Centers mit 56,8 % sowie die Beratung und Betreuung durch das International Office mit 54,8 % bewertet. Die Beratung durch die Arbeitsstelle Barrierefreies Studium wurde nahezu von der Hälfte der Antwortenden (46,1 %) auch mit „sehr gut“ und „gut“ bewertet. Ähnlich verhält es sich mit den Services und Angeboten der jeweils genannten Stellen. Diese wurden tendenziell ähnlich positiv bewertet wie die zuvor genannten Ergebnisse zu den Beratungen.

SERVICE UND ANGEBOTE DER HSD	KUMULATIVE PROZENTE „SEHR GUT“ UND „GUT“	ANTWORTEN „SEHR GUT“ UND „GUT“
Angebote des ZWEK	75,1 %	220
Angebote des Familienbüros	67,8 %	59
Angebote der PSB	63,5 %	80
Service der Studienbüros in den Fachbereichen	53,9 %	602
Angebote der ABS	46,1 %	31

Abb. 8: Bewertung der Services und Angebote der HSD

Die Frage nach der Bewertung der HSD nach Schulnoten insgesamt ergibt ein überwiegend positives Bild. Demnach ist nur ein kleiner Teil der Studierenden mit den Leistungen nicht zufrieden.

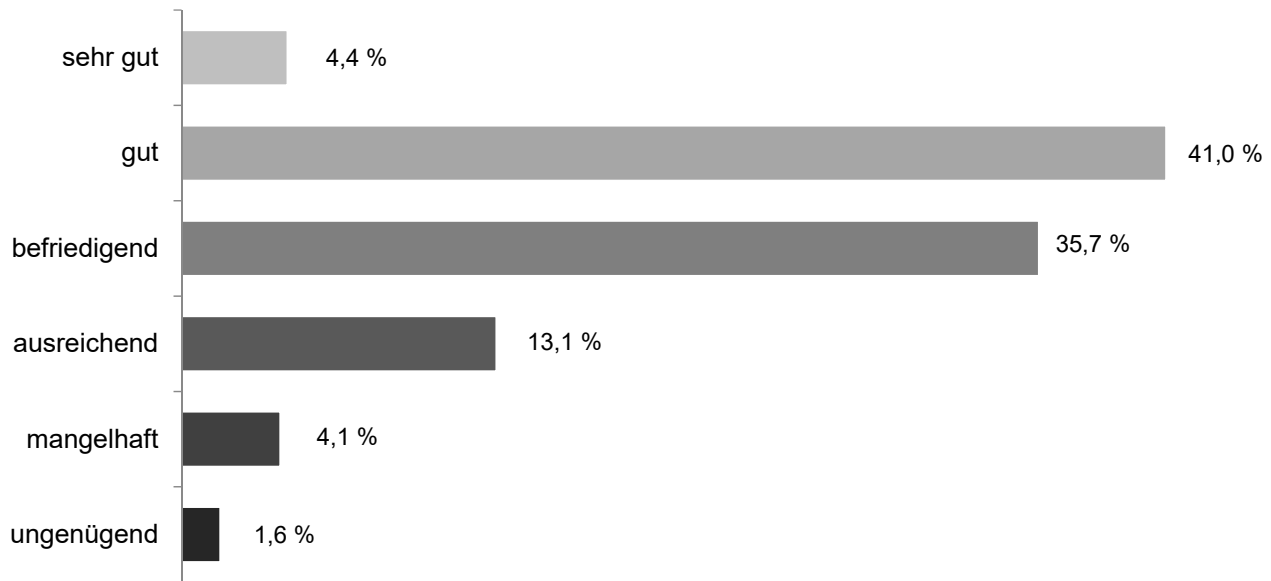


Abb. 9: Bewertung der HSD insgesamt (nach Schulnoten, N = 1505)

Auf die Frage hin, ob sie den Studiengang weiterempfehlen würden, den sie studieren, antwortete die große Mehrheit der antwortenden Studierenden von 84,7 % mit „Ja“.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Studierendenzufriedenheitsbefragung ein hohes Maß an Zufriedenheit mit der HSD insgesamt. Je nach Fachbereich und Studiengang ergibt sich bei einzelnen vertiefenden Fragestellungen ein differenziertes Bild. Eine mäßige Unzufriedenheit ist festzustellen bei der Bewertung der Lernumgebung. Dies scheint insbesondere auf eine veraltete Ausstattung und die beengten Räumlichkeiten zurückzuführen zu sein. Mit dem Umzug in den Ersatzneubau Derendorf ist zu erwarten, dass die Bewertung in diesem Punkt zukünftig positiver ausfallen wird.

5.3 BEFRAGUNG DER ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN

Die Hochschule Düsseldorf hat im Wintersemester 2012/2013 erstmalig im Rahmen des Kooperationsprojekts Absolventenstudien (KOAB) des Internationalen Zentrums für Hochschulforschung der Universität Kassel (INCHER) gemeinsam mit bundesweit über 70 anderen Hochschulen eine Befragung der Absolventinnen und Absolventen durchgeführt. Mittlerweile sind bereits vier Befragungen, letztmals im Wintersemester 2015/2016, erfolgreich abgeschlossen worden. Mit der langfristigen Etablierung von Absolventenbefragungen gewinnt die HSD wertvolle Informationen über den Verbleib ihrer ehemaligen Studierenden im bzw. am Arbeitsmarkt. Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig und anonym, sie erfolgt über einen Online-Fragebogen, der durch das Institut INCHER der Universität Kassel betreut wird. Nach dem Ende der Feldphase werden die Antworten aller teilnehmenden Alumni durch INCHER aufbereitet. Die ehemaligen Studierenden werden etwa eineinhalb bis zwei Jahre nach erfolgreichem Studienabschluss schriftlich durch die Hochschule zur Teilnahme an der Befragung eingeladen und bis zu zwei Mal erinnert. Liegt keine verwendbare Postadresse vor, erfolgt die Kontaktaufnahme per E-Mail. Die Durchführungs- oder Feldphase der Befragung erstreckt sich jeweils von Oktober bis Februar.

Befragungsziel ist es, durch die Alumni Informationen zur rückblickenden Bewertung des absolvierten Studiengangs, der vermittelten Inhalte und Kompetenzen sowie Erkenntnisse zum Berufseinstieg im Übergang von der Hochschule in eine Beschäftigung zu gewinnen. Die Erkenntnisse sollen letztlich dazu dienen, Verbesserungspotenzial aufzuzeigen und es den verantwortlichen Akteuren in der Hochschule zu ermöglichen, mittels entsprechender Maßnahmen auf Hochschul-, Fachbereichs- und Studienfachebene die Studien- bzw. Ausbildungsqualität und damit folglich auch die Verbindung von Hochschulausbildung und Beruf sowie den Übergang von der Hochschule in den Beruf zu optimieren.

Im Rahmen der Absolventenstudie 2015 wurden 1.299 Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Düsseldorf, in diesem Fall des Prüfungsjahrgangs 2013, kontaktiert und zur Teilnahme eingeladen. Die Befragung umfasst alle Alumni aus dem Wintersemester 2012/2013 sowie dem Sommersemester 2013. Teilgenommen haben 338 ehemalige Studentinnen und Studenten, was einer Teilnahmequote von 26 % für die gesamte Hochschule entspricht. Von den 338 Teilnehmenden war etwas mehr als die Hälfte weiblichen Geschlechts (54,4 %). Dieser Wert entspricht nahezu der Geschlechterzusammensetzung des Prüfungsjahrgangs, damit sind Frauen nur geringfügig über- und Männer geringfügig unterrepräsentiert.

Der überwiegende Teil der Befragten besitzt die deutsche Staatsbürgerschaft oder eine doppelte Staatsbürgerschaft einschließlich der deutschen (93,9 %). Damit sind ausländische Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer im Vergleich zum Prüfungsjahrgang unterrepräsentiert (6,1 % zu 11,9 %).

Fast 90 % der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer nannten als wichtigste Finanzierungsquelle ihres Studiums eine der drei folgenden Antwortmöglichkeiten: Unterstützung durch Eltern bzw. Verwandte (33,0 %), eigene Erwerbstätigkeit (31,8 %) und BAföG (23,8 %). Für 3,4 % der Alumni waren noch Kredite sehr wichtig. Die verbleibenden acht Prozentpunkte der „sonstigen Quellen“ verteilten sich auf Rücklagen, Unterstützung durch (Ehe-)Partner, Stipendien sowie „andere Finanzierungsquellen“.

Ein Viertel der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer hat das Studium im Alter von 20 bis 24 Jahren abgeschlossen (25,3 %). Etwas weniger als die Hälfte der Alumni war bei Studienabschluss zwischen 25 und 29 Jahren alt (46,2 %), fast ein Fünftel 30 bis 34 Jahre (19,5 %) und 9,0 % 35 Jahre oder älter.

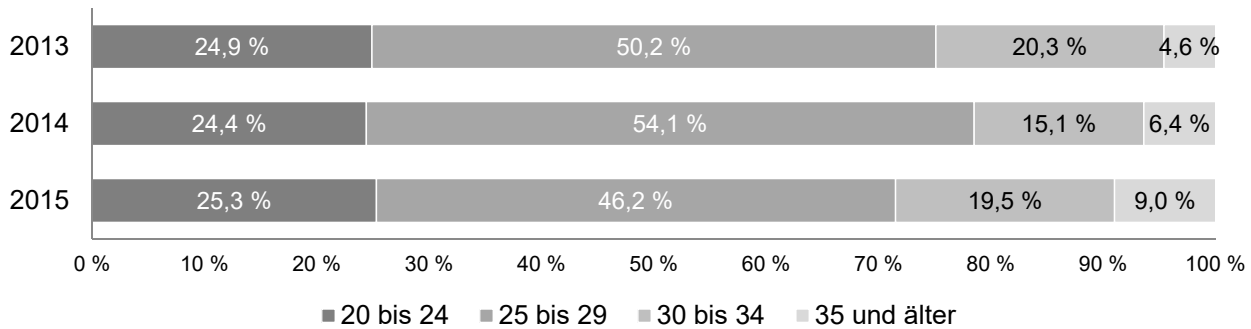


Abb. 10: Alter bei Studienabschluss (Verteilung nach Altersgruppen, N₂₀₁₃ = 414, N₂₀₁₄ = 172; N₂₀₁₅ = 277)

Aus den Ergebnissen der Befragung 2015 geht hervor, dass fast zwei Drittel der ehemaligen Studierenden (65,8 %) mit dem Studium an der Hochschule Düsseldorf insgesamt „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ waren. Etwa ein Viertel bewertete das Studium neutral (23,3 %). Nur jeder zehnte Alumni war rückblickend „unzufrieden“. Allerdings unterscheidet sich der Grad der Zufriedenheit von Fachbereich zu Fachbereich.

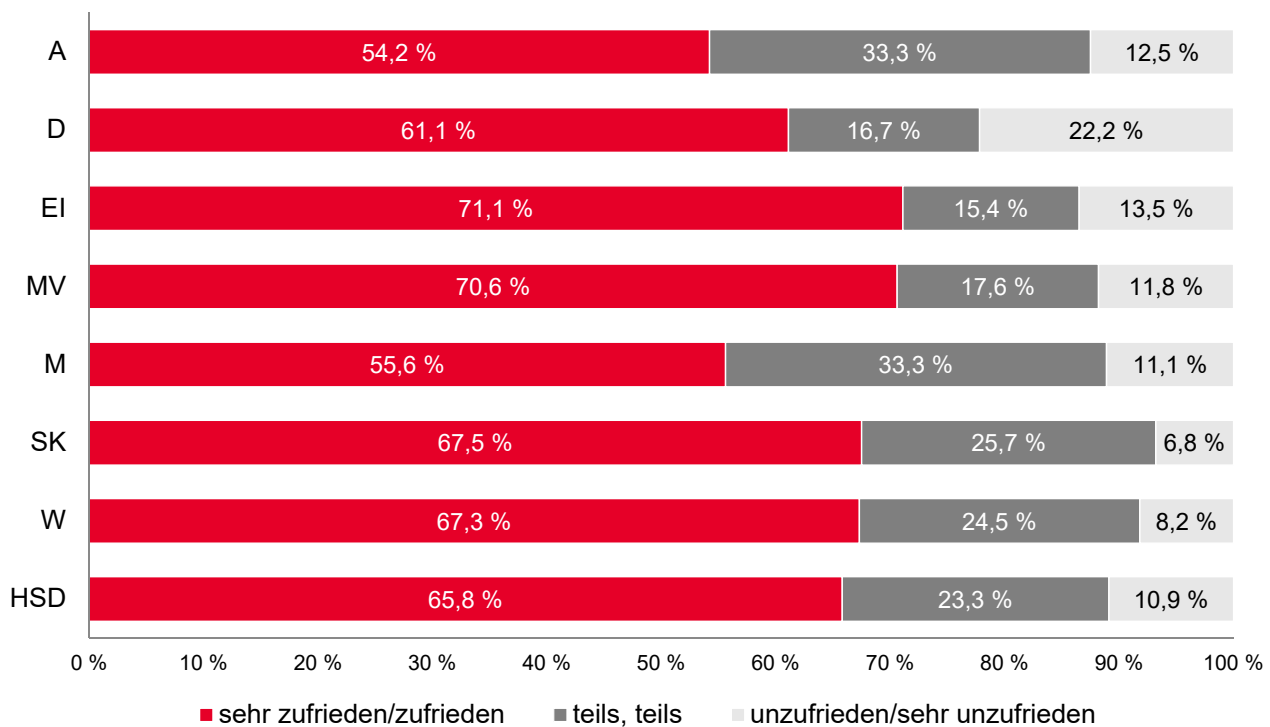


Abb. 11: Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt (Befragung 2015, nach Fachbereichen, N = 313, N_A = 24, N_D = 36, N_{EI} = 52, N_{MV} = 17, N_M = 18, N_{SK} = 117, N_W = 49)

Betrachtet man die Gesamtbewertung des Studiums durch alle Alumni der Hochschule, so ist die Zufriedenheit in den drei Befragungsjahren auch unter Berücksichtigung zwischenzeitlicher Schwankungen gestiegen.

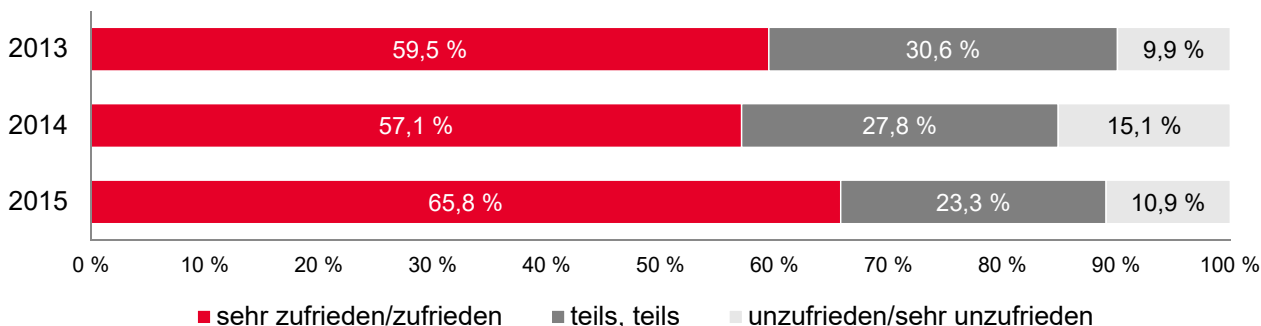


Abb. 12: Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt (N₂₀₁₃ = 446, N₂₀₁₄ = 205; N₂₀₁₅ = 313)

Insgesamt würden sich über 62 % aller antwortenden Ehemaligen nochmals für die Hochschule Düsseldorf entscheiden. Etwa 37 % waren unentschlossen und würden sich rückblickend gegebenenfalls auch für eine andere Hochschule entscheiden. Lediglich die Quote derjenigen, die sich nicht nochmals für die HSD entscheiden würden, war mit Werten zwischen 13 und 24 % über alle Fachbereiche verhältnismäßig homogen.

81 % der Antwortenden würden nochmal denselben Studiengang wählen. 19,2 % zeigten sich hinsichtlich der erneuten Studienwahl unsicher. Auf Ebene der Fachbereiche betrachtet schwankt dieses Ergebnis.

Bezogen auf die verschiedenen Befragungszeiträume ist die Zahl der ehemaligen Studierenden, die nochmals genau denselben Studiengang wählen würden, kontinuierlich von etwa 76 auf 81 % gestiegen. Die Zahl der Unentschlossenen ging von fast 11 auf 7,6 % zurück. Auch die Zahl derjenigen, die sich für einen anderen Studiengang entscheiden würden, fiel von 13,5 % auf 11,4 %.

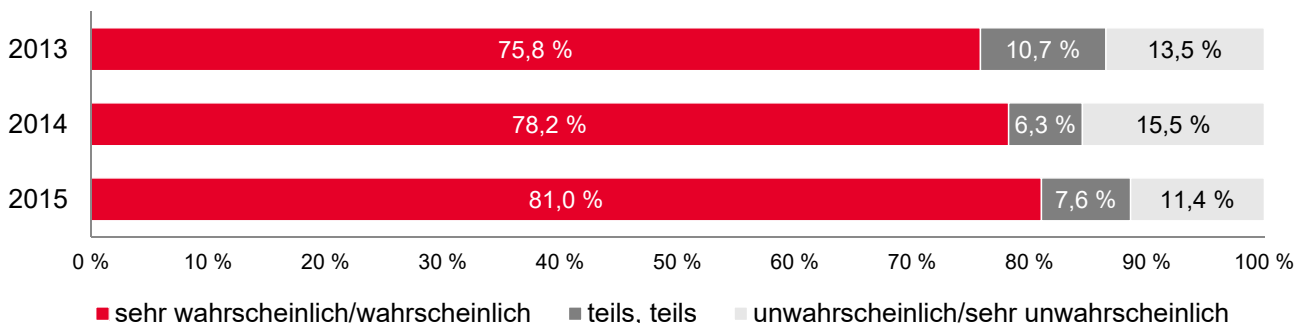


Abb. 13: Zufriedenheit mit der Wahl des Studiengangs („erneute Wahl desselben Studiengangs“, N₂₀₁₃ = 466, N₂₀₁₄ = 206; N₂₀₁₅ = 315)

Lediglich 5,4 % der Alumni waren eineinhalb bis zwei Jahre nach Abschluss ihres Studiums noch arbeitssuchend. Dies betraf ausschließlich ehemalige Bachelorstudierende – alle ehemaligen Masterstudierenden gaben an, zum Befragungszeitpunkt nicht mehr arbeitssuchend gewesen zu sein.

Nach dem Studienabschluss war die Dauer der Beschäftigungssuche für die Alumni sehr gering: Bereits nach zwei Monaten hatten über 60 % der Beschäftigungssuchenden eine Anstellung gefunden, nach 4 Monaten 80 %. Innerhalb eines halben Jahres nach Studienabschluss standen fast 90 % in einem Beschäftigungsverhältnis. Dies gilt für Frauen wie Männer und Bachelor- wie Master-Alumni gleichermaßen.

Mit ihrer beruflichen Situation zum Befragungszeitpunkt waren fast 54 % aller antwortenden Ehemaligen „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“. Betrachtet man lediglich die Master-Alumni, ist festzustellen,

dass diese mit der beruflichen Situation zu 83 % „zufrieden“ bzw. „sehr zufrieden“ waren. Frauen wie Männer bewerteten ihre berufliche Situation ähnlich.

Über alle Alumni hinweg betrachtet waren zum Zeitpunkt der Befragung 54 % der Beschäftigungsverhältnisse unbefristet. Männer waren zu fast 62 %, Frauen hingegen zu etwas mehr als 48 % unbefristet angestellt. Auch bei den Abschlussarten ist ein ähnlich großer Unterschied zu konstatieren: Bachelor-Alumni wurden zu 52,5 % unbefristet eingestellt, während Master-Alumni zu 62,5 % dauerhaft beschäftigt wurden.

Für über die Hälfte aller Alumni war die Beschäftigung zum Befragungszeitraum ihrer Ausbildung in hohem Maße angemessen. Die Angemessenheit der Beschäftigung bezieht sich auf Status, Position, Einkommen und Arbeitsaufgaben. In der Bewertung der Adäquanz durch Frauen und Männer war ein deutlicher Geschlechterunterschied von 48 % zu 63 % feststellbar.

Der am häufigsten genannte Einkommensbereich nach Studienabschluss lag zwischen 2.001 und 3.000 €. Wenige Absolventinnen und Absolventen bezogen Einkommen über 4.000 bzw. über 5.000 €. 23,8 % der Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer verdienten unter 1.000 € monatlich. Dies deutet auf eine Teilnahme an Traineeprogrammen bzw. auf die Aufnahme bezahlter Praktika hin.

Beim Vergleich von Teilgruppen zeigte sich deutlich, dass Frauen in der Berufseinstiegsphase niedrigere Einkommen erzielten als Männer sowie Bachelor-Alumni niedrigere als Master-Alumni.

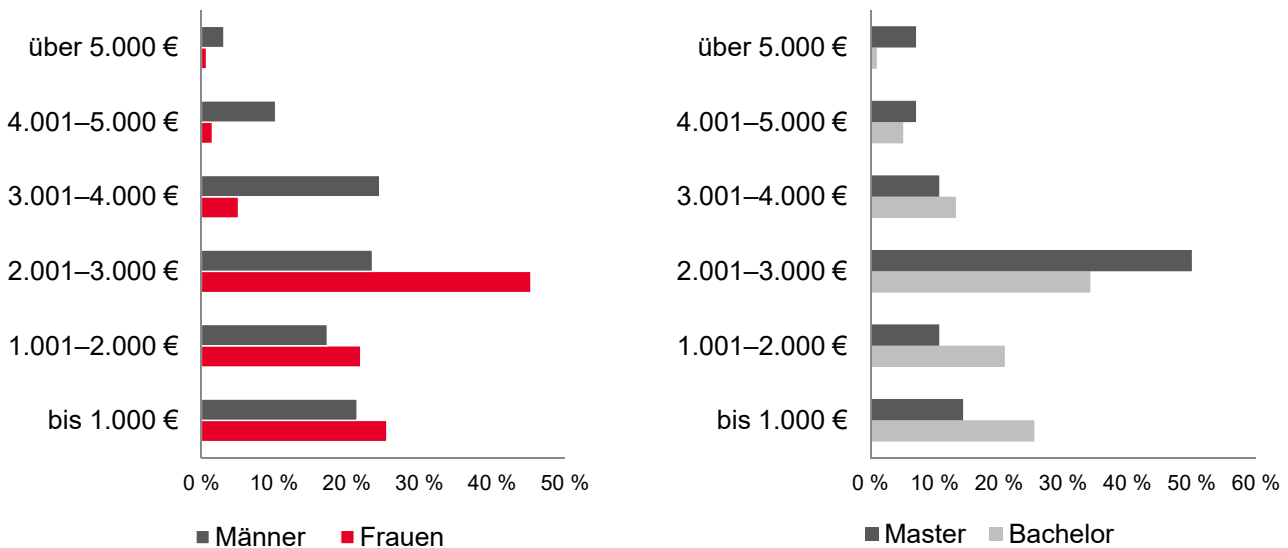


Abb. 14: Erstes Bruttomonatseinkommen nach Studienabschluss (Befragung 2015, Vergleich Frauen – Männer und Master – Bachelor, N = 235, N_{Männer} = 98, N_{Frauen} = 137, N_{Master} = 28, N_{Bachelor} = 196)

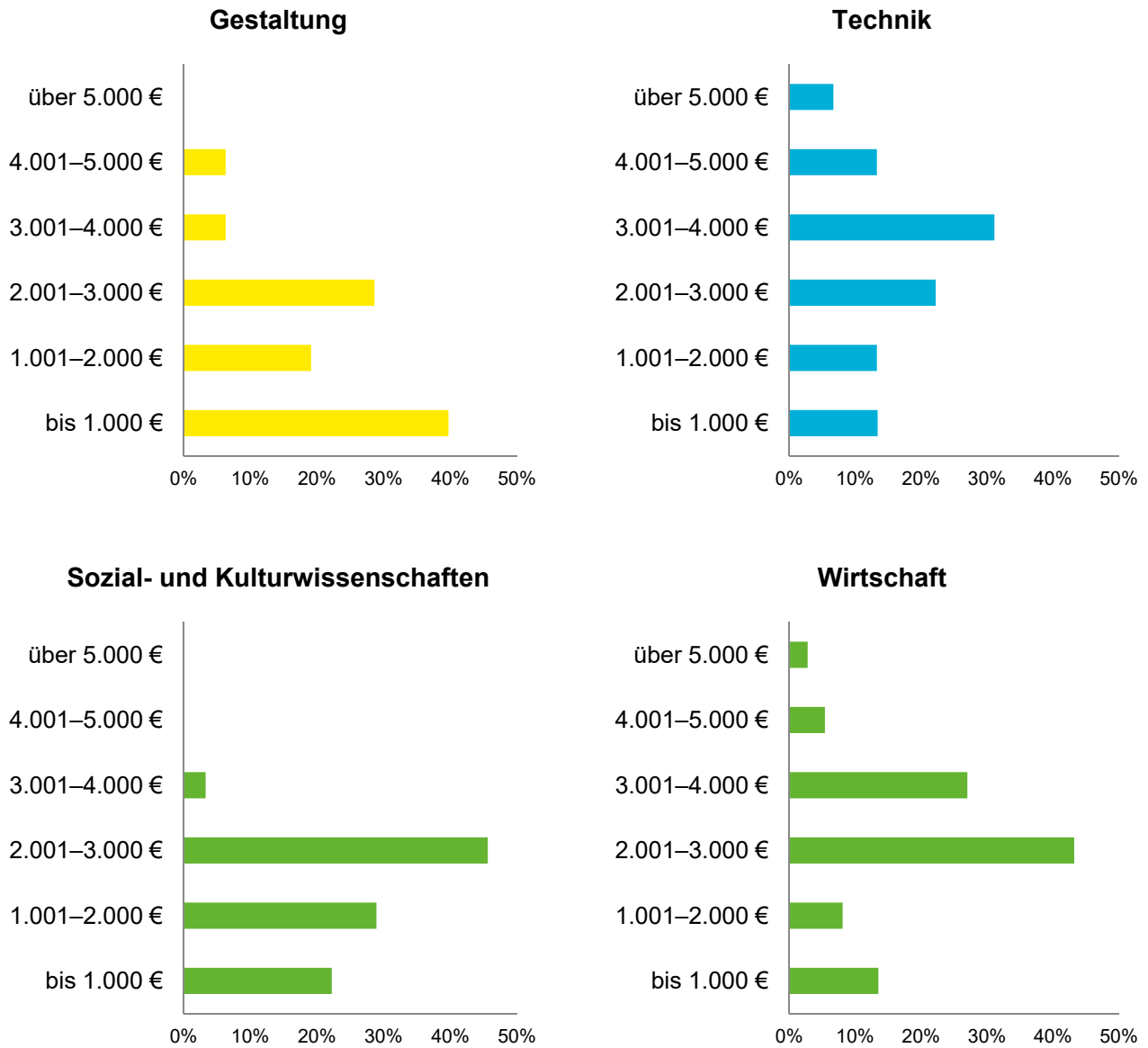


Abb. 15: Erstes Bruttomonatseinkommen nach Studienabschluss (Befragung 2015, nach Fächergruppen, N = 235, N_{Gestaltung} = 63, N_{Technik} = 45, N_{Sozial- und Kulturwissenschaften} = 90, N_{Wirtschaft} = 37)

Alles in allem zeichnete sich eine im Trend steigende Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen der HSD ab. Rund 95 % der Alumni standen anderthalb Jahre nach dem Studienabschluss in Arbeitsverhältnissen. Dies galt für Frauen wie Männer und Bachelor wie Master-Alumni gleichermaßen. Mit der beruflichen Situation zum Befragungszeitpunkt waren 54 % mehr als zufrieden. Die Gehaltssituation der Hälfte der antwortenden Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2013 lag zu ihrem jeweiligen Beschäftigungsstart zwischen 2.000 und 4.000 € brutto.

6 WEITERE ENTWICKLUNGEN

– **Online-Lösungen und Einsatz mobiler Endgeräte bei Befragungen auf dem Vormarsch**

Aktuell zeichnen sich Entwicklungstendenzen in Richtung des verstärkten Einsatzes mobiler Endgeräte (engl. „mobile devices“) im Rahmen von Erhebungen und Umfragen im Allgemeinen ab. Smartphones und Tablet-PCs entwickeln sich immer mehr zu einem unverzichtbaren Werkzeug in der heutigen Befragungs- und Feedbackkultur. Im Zuge dessen ergeben sich neue Möglichkeiten bei der Konzeption und Durchführung von Befragungen in der Hochschule.

Die Nachfrage nach moderierten, qualitativen Verfahren, die Studiengangsverantwortlichen dabei helfen, vertiefende Erkenntnisse jenseits der statistischen Daten zu gewinnen, steigt. Dies erfordert die Weiterentwicklung bisheriger Erhebungsverfahren in Richtung eines flexiblen Methodenportfolios, das in der Lage ist, spezifische Bedarfe und Erkenntnisinteressen zu berücksichtigen. Im Rahmen von Workloaderhebungen (zeitliche Arbeitsbelastung) bei Reakkreditierungsverfahren werden in der Hochschule moderierte Gruppengespräche zur Datenerhebung bereits erfolgreich eingesetzt.

Im Wesentlichen angestoßen durch den Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften wird derzeit ein Konzept zur Messung der studentischen Arbeitsbelastung (Workload) entwickelt. Ziel der Erfassung ist die Verbesserung der Qualität der Lehre sowie die Bereitstellung belastbarer Daten für die Reakkreditierung von Studiengängen. Die Entwicklung umfasst die Erstellung eines Instruments und eines Befragungsverfahrens. Grundlage für die Operationalisierung des Workloads ist die anerkannte Definition der Kultusministerkonferenz (KMK) aus dem Jahr 2010. Aktuelle Erkenntnisse legen zudem nahe, dass die Messung des Workloads aufgrund von Reliabilitäts- und Validitätsgesichtspunkten hochfrequent, also möglichst einmal pro Woche, erfolgen sollte. Vor diesem Hintergrund soll ein Konzept entwickelt werden, dass die Datenerfassung per Smartphone-App ermöglicht.

– **Studiengangsmonitoring soll zukünftig bei der Qualitätsverbesserung helfen**

Seit dem 1. März 2012 werden an der HSD aus dem Bund-Länder-Programm (BLP) Maßnahmenpakete zur Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre gefördert. Diese Maßnahmenpakete betreffen die einzelnen Fachbereiche und die zentralen Einheiten. Die Studierenden nehmen die Maßnahmen in Studium und Lehre gut an. Um die qualitätsverbessernde Wirkung standardisiert zu evaluieren, werden seitens des BLP für die nächsten zwei Jahre zwei Stellen finanziert (eine halbe Mitarbeiterstelle für das Studiengangsmonitoring und eine wissenschaftliche Hilfskraft im Umfang von 17,5 Stunden). Ziel ist es hier, ein qualitatives Projektmanagement zu implementieren, um die qualitätsverbessernden Effekte der einzelnen Maßnahmen valide zu erheben und ein gezielt auf die Projektmaßnahmen abgestimmtes Studiengangsmonitoring zu realisieren. Die qualitätsverbessernden Effekte werden hier beidseitig evaluiert, das heißt sowohl im Bereich der Studienbedingungen als auch im Bereich der Lehre.

Ziel ist es, anhand der Analyse von Studierenden- und Prüfungsdaten die Auswirkungen zu untersuchen, die die unterschiedlichen Zusatzangebote des Projektes in der Lehre sowie in der Studienberatung und -betreuung auf die Studienverläufe und auf den Studienerfolg haben. Hierbei wird der Zeitraum vom Studieneinstieg über die Entwicklung der Prüfungserfolge und der Studierendenzeiten bis zum erfolgreichen Abschluss des Studiums berücksichtigt, aufgeschlüsselt nach Studiengängen und Fachbereichen. Diese statistische Analyse ermöglicht es, studienorganisations- und studienqualitätsverbessernde Maßnahmen zu aggregieren. So wird eine gezielte Nachsteuerung sowohl bei positiven als auch bei negativen Qualitätsentwicklungen gewährleistet. Anhand der detaillierten Datenlage wird es der Hochschule so ermöglicht,

diese positiven und negativen Entwicklungen zeitnah zu erkennen und entsprechende projektbegleitende Maßnahmen zu entwickeln, um einen nachhaltigen Projekterfolg im BLP zu sichern. Hochschulintern werden die Analyse- und Interpretationsergebnisse in Berichten und Präsentationen aufbereitet, die Ergebnisse der Datenanalysen werden in die akademische Planung, das akademische Controlling sowie in die Verfahren der Studiengangsentwicklung integriert.

– **Ministerium plant ECTS²-Monitoring**

Das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen plant ein landesweites Konzept für eine ECTS-Statistik mit dem Ziel, „Studienerfolg“ zu operationalisieren und die „ECTS-Erfolgsquote“ der NRW-Hochschulen auf der Ebene von Lehreinheiten bzw. Lehr- und Forschungsbereichen darzustellen. Methodisch neu bei der landesweiten ECTS-Statistik ist die gemeinsame Definition von „aktiven“ Studierenden. Hiermit wird auch der Forderung aus der Ziel- und Leistungsvereinbarung V nachgekommen, eine (bessere) Methodik zur Berechnung der Studienerfolgsquote zu entwickeln. Der Landeshochschulentwicklungsplan sieht an dieser Stelle vor, dass hier im Zusammenhang mit einer von Hochschulen und Ministerium gemeinsam vorangetriebenen Verbesserung der Datengrundlage wiederum das Verständnis von Studienverläufen verbessert werden soll. Um für die Analyse der Daten auch die Unterstützung durch entsprechende Software-Lösungen zu gewährleisten, sollen auch die Anbieter von Campus-Management-Software in den Beratungsprozess eingebunden werden. Die damit verbundene personelle Stelle (Vollzeitäquivalent) wird nach der Mittelfreigabe besetzt, sobald der Versand der Bescheide aus dem Ministerium erfolgt.

Ziel ist es, anhand der systematischen Erfassung und Analyse von ECTS-Punkten die Hochschulen in die Lage zu versetzen, den individuellen Studienfortschritt eines Studierenden zu ermitteln und geeignete Beratungsangebote (für die Studieneingangsphase, für den weiteren Studienverlauf) zu konzipieren. Die auf dieser Basis ermittelte „ECTS-Erfolgsquote“ hat das Ziel, durch den ausschließlichen Fokus auf die „aktiven“ Studierenden aussagekräftiger und methodisch belastbarer zu sein als bisherige Schwund- bzw. Studienerfolgsquoten. Für diese zu bestimmende „ECTS-Erfolgsquote“ werden unter anderem fachspezifische Abbruchquoten, Teilzeitstudium und Fachstudierendauer berücksichtigen. „Studienerfolg“ wird so, aufgrund der Verbesserung der Datenlage und anhand dieser systematischen Auswertung, transparenter und planbarer und das Verständnis von Studienverläufen verbessert. Hochschulintern ist denkbar, das Verfahren/die Methodik auf Studiengangsebene zu verfeinern.

² ECTS – European Credit Transfer System: Das System soll sicherstellen, dass Studienleistungen an Hochschulen des europäischen Hochschulraumes vergleichbar und bei einem Hochschulwechsel – auch grenzüberschreitend – anrechenbar sind. Dies wird durch den Erwerb von Leistungspunkten (englisch *credits*) sichergestellt. Leistungspunkte sind Anrechnungseinheiten, die in der Hochschulausbildung durch Leistungsnachweise erworben werden und sich auf die durchschnittliche zeitliche Arbeitslast (englisch *workload*) des Studiums bzw. einzelner Module und Lehrveranstaltungen beziehen. Sie beinhalten sowohl Präsenzzeiten als auch Zeiten des Selbststudiums (einschließlich Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen, Fachlektüre, Studien-, Haus- und Abschlussarbeiten sowie Prüfungsvorbereitungen).

7 TÄTIGKEITEN DER STABSSTELLE STRATEGIE UND INNOVATION IM RAHMEN DER EVALUATION

Im Jahr 2010 wurde die „Stabsstelle Strategie und Innovation“ ins Leben gerufen. Sie ist dem Ressort der Präsidentin zugeordnet und hat eine Unterstützungs- und Servicefunktion. Die Stabsstelle ist im Auftrag der Hochschulleitung unter anderem damit befasst, die Strategieentwicklung auf Hochschulebene zu unterstützen sowie innovative Themen und Projekte auf der Hochschulebene zu begleiten. Darunter fallen redaktionelle Arbeiten zur Erstellung des Hochschulentwicklungsplans als auch für einzelne Konzepte wie die kürzlich fertiggestellte Internationalisierungsstrategie. Aktuelle und innovative Themen wie beispielsweise das Thema Diversity bearbeitet die Stabsstelle in Kooperation mit anderen Akteurinnen und Akteuren der Hochschule und beteiligt sich an Arbeitsgruppen und Kommissionen. Innovative Vorhaben zu begleiten heißt vor allem, im Vorfeld von Fördermittelanträgen zu innovativen Vorhaben auf Ebene der Hochschule zu beraten und aktiv mitzugestalten. Hinzu kommt die Berichterstattung im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen bzw. seit 2016 im Rahmen des Hochschulvertrags mit dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW. Ferner sind Organisation und Betrieb des Familienbüros der Hochschule in der Stabsstelle angesiedelt. Darüber hinaus übernimmt die Stabsstellenleitung Referententätigkeiten für die Präsidentin.

Befragung und Evaluation

Einen weiteren Teil der in der Stabsstelle zu leistenden Arbeit umfassen die Aufgaben, die im Rahmen der hochschulweiten Evaluation im Evaluationsbüro der Stabsstelle bearbeitet werden. Hier ist zum Beispiel die Durchführung der drei großen zentralen Studierendenbefragungen zu nennen. Im Rahmen der spezifischen Datenaufbereitung für Studiengangskrekkreditierungen werden zielorientierte Datenauswertungen vorgenommen sowie moderierte Gruppengespräche zur Ermittlung des Workloads (Arbeitsaufkommen und Zeiteinsatz) der Studierenden durchgeführt. Neben diesen Tätigkeiten betreut das Team der Stabsstelle eine Vielzahl von Befragungs- und Evaluationsvorhaben an der HSD. Diese werden jeweils individuell beraten und operativ von den Mitarbeitern der Stabsstelle unterstützt. Dies umfasst beispielsweise die Erstellung von Erhebungsinstrumenten, meist in Form von onlinebasierten Befragungsbogen. Beispielhaft sind im Folgenden einige dieser Arbeiten aus den letzten Jahren aufgeführt:

- Durchführung von Befragung im Rahmen der Sportstadt Düsseldorf (Fachbereich Wirtschaftswissenschaften)
- Durchführung einer Befragung im Projekt „Lehrbeauftragtenpool“ (hochschulübergreifendes Projekt)
- Entwicklung eines Fragebogens für die Orientierungswoche zur Studienorientierung (Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften)
- Unterstützung der Nutzer- und Bedarfsuntersuchung zum Hochschulsport (Ressort Vizepräsident für Alumnimanagement und wissenschaftliche Weiterbildung)
- Durchführung einer Befragung im Rahmen des Audits „Familiengerechte Hochschule“ (Familienbüro)
- Entwicklung eines Fragebogeninstruments zur Bewertung von Einführungskursen zur Elektrotechnik (Fachbereich Elektro- und Informationstechnik)
- Durchführung der Mitarbeiter/innenbefragung zum Firmenticket (Personalräte der HSD)

- Durchführung einer Befragung zum Vergleich USA – BRD im Rahmen der Studie „Orio-Kekse“ (studentisches Projekt am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften)
- Durchführung einer Unternehmensumfrage im Entwicklungsprojekt „Hygiene-, Energie- und Anlagentechnik im Gebäude – HEAT“ (Ressort Vizepräsident für Alumnimanagement und wissenschaftliche Weiterbildung)
- Teilnehmer/innenbefragung während der Nacht der Wissenschaften „Science City 2013“ (Ressort Vizepräsident für Forschung und Transfer)
- Befragung zu Kapitalanlageentscheidungen im Projekt SRI (Fachbereich Wirtschaftswissenschaften)
- Durchführung einer Befragung von Empfängern von Sozialleistungen im Rahmen des Projekts „Sozialticket VRR“ (Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften)
- Umfrage zur Parksituation am Campus Golzheim (Ressort der Vizepräsidentin für den Bereich Wirtschafts- und Personalverwaltung)
- Durchführung einer Befragung von Studienplatzverweigerern/innen – Projekt „Quo vadis?“ (Ressort des Vizepräsidenten für Studium, Lehre und Internationales)
- Dauerhafte Auswertung der Zufriedenheitsbefragungen zu den HSD-internen Weiterbildungsangeboten (Ressort der Vizepräsidentin für den Bereich Wirtschafts- und Personalverwaltung)

Beteiligung an der Mitarbeiterzufriedenheitsbefragung

Zwischen dem 26. Mai und dem 10. Juli 2015 wurde eine Zufriedenheitsbefragung aller Beschäftigten der HSD durchgeführt. An der Befragung haben sich 52 % (knapp 340 Personen) aller Beschäftigten der HSD beteiligt. Mit der Erstellung eines umfassenden Berichts auf Grundlage der erhobenen Daten nach anerkannten Standards der Arbeits- und Sozialforschung hat die „Arbeitsgruppe Befragung“ im Juni 2015 das Unternehmen CHE Consult beauftragt. In den Monaten Oktober und November erfolgten die Auswertung der Daten und das Erstellen des Datenberichts. Während der Befragungsphase stand die Stabsstelle der „Arbeitsgruppe Befragung“ beratend zur Seite. Nach dem Ende der Befragung wurden von einem Mitarbeiter der Stabsstelle die ersten Datenauswertungen vorgenommen und die Ergebnisse der Arbeitsgruppe übermittelt. Diese erste Auswertungsarbeit erfolgte gemeinsam mit dem Datenschutzbeauftragten der Hochschule. Auf diesem Wege wurde sichergestellt, dass die Anonymität der erhobenen Daten zu jeder Zeit des Arbeitsprozesses gegeben war. Im Anschluss wurden die Daten an das Unternehmen CHE Consult zur Erstellung des Datenberichts übermittelt.

Services der Stabsstelle im Rahmen von Befragungen und Evaluation

- Erhebung von Daten zur Bewertung von Lehrveranstaltungen sowie Erstellen und Versenden einer Rückmeldung an Lehrende
- Erhebung von Daten zur Studierendenzufriedenheit der Erstsemester mit dem Fokus auf Motive, Interessen und soziodemografische Merkmale
- Erhebung von Daten zur Studierendenzufriedenheit mit dem Fokus auf das Gesamtangebot der Hochschule im Kontext der individuellen Studienorganisation in den Studiengängen und FBs sowie den zentralen Einrichtungen und Servicestellen
- Erhebung von Daten zum Bildungsverlauf, zur Employability und Diversity im Rahmen der KOAB-Absolventenbefragung

- individuelle Entwicklung und Umsetzung von Erhebungsinstrumenten zu verschiedenen Maßnahmen und Veranstaltungen
- Erstellen und Umsetzungsbegleitung von Workload- und Zufriedenheitserhebungen; Durchführen von moderierten Gesprächen mit Studierenden in Masterstudiengängen
- Evaluation von Probevorlesungen im Rahmen des studentischen Votums für Berufungen
- Vorbereitung sowie gegebenenfalls Begleitung und Betreuung der Datenerhebung im Rahmen des CHE-Rankings
- individuelle Aufbereitung von Evaluationsdaten bzw. Befragungsergebnissen für Akkreditierungen und Reakkreditierungen von Studiengängen
- Weiterentwicklung bestehender Erhebungsinstrumente sowie Entwicklung neuer, innovativer Verfahren
- Erhebung und Aufbereitung von Daten zur Umsetzung von Qualitätsverbesserungsmaßnahmen
- Bereitstellen von Daten bzw. Ergebnissen zu den zentralen Studierendenbefragungen